

ALKOHOL- UND SUCHTBERATUNG BEZIRK MEILEN

Bruechstrasse 16, 8706 Meilen
Telefon 044 923 05 30
Telefax 044 923 05 33
E-Mail: info@asbm.ch
www.asbm.ch

Jahresbericht 2012

WER SIND WIR?

Unsere Fachstelle ist spezialisiert auf die ambulante Behandlung von Alkohol- und anderen Suchtproblemen. Wir sind ein Team von drei Fachleuten.

Silvia Zucker

MAS Spezialisierung in Suchtfragen FHNW.
Stellenleiterin ab 1. Juni 2008.
Seit 1. Januar 2007 in der Beratungsstelle tätig.

Fredy Zwahlen

Dipl. Berater für Suchtprobleme BfS.
Bis 31. Dezember 2012 in der Beratungsstelle tätig.

Beat Blatter

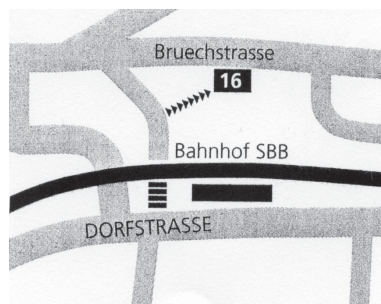
Sozialarbeiter FH, CAS in Suchtberatung.
Seit 15. September 2008 in der Beratungsstelle tätig.

WO UND WIE SIND WIR ERREICHBAR?

Unsere Adresse:
Bruechstrasse 16
8706 Meilen
Tel. 044 923 05 30
Fax 044 923 05 33
E-Mail: info@asbm.ch
www.asbm.ch

Gesprächstermine Montag bis Freitag nach telefonischer Vereinbarung.

Unsere Stelle wird von den Gemeinden des Bezirks Meilen finanziert.
Wir sind politisch und konfessionell neutral.



Der Präsident berichtet

Ende 2012 hat uns der langjährige Berater Fredy Zwahlen leider verlassen. Er wird sich eine einjährige Auszeit nehmen, um dann wieder irgendwo als Berater tätig zu werden. Ab 1. Februar 2013 wird an seiner Stelle Herr Erich Schmucki, ein bestens ausgewiesener Fachmann, diese Stelle neu besetzen. Ich wünsche Herrn Schmucki an dieser Stelle viel Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit. Ich möchte auf die Ausführungen von Herrn Zwahlen in diesem Bericht hinweisen.

Auch im vergangenen Jahr ist die ASBM sehr erfolgreich tätig gewesen. Ein Beispiel möchte ich erwähnen: Erstmals wurden im Zusammenhang mit dem Nationalen Aktionstag Alkoholprobleme fünf Karten gedruckt mit Aussagen von Senioren, die am Workshop 2011 von der ASBM teilgenommen haben. Zum Beispiel: «Ich trinke alkoholische Getränke nur, wenn es mir gut geht.» Auf der Vorderseite sind diese Karten sehr aussagekräftig illustriert, und hinten findet man die Adressen der Institutionen ASBM und Samowar.

Betreffend die Jahresrechnung möchte ich darauf hinweisen, dass 2012 erstmals zusätzliche Beträge vom Alkoholzehntel zugeflossen sind. Andererseits wurden Rückzahlungen an die Gemeinden geleistet, um das angehäuften Vermögen zu vermindern.

Weil in der ASBM schon längere Zeit alles sehr gut funktioniert, sind wir vom Vorstand relativ wenig gefordert. Da ich schon in verschiedenen Bereichen seit längerer Zeit für diese Beratungsstelle tätig bin, weiss ich, dass dies nicht immer so war.

Der Stellenleiterin Silvia Zucker und den Beratern Fredy Zwahlen und Beat Blatter sowie meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand möchte ich an dieser Stelle für ihre engagierte Mitarbeit danken.

Männedorf, Ende Januar 2013

Peter Hug

Die Stellenleiterin berichtet

Vor Ihnen liegt der Jahresbericht 2012, welcher Auskunft über Leistungen und diverse Ereignisse des vergangenen Jahres gibt. Nach zehnjähriger Tätigkeit als Berater und ehemaliger Stellenleiter der ASBM hat Herr Zwahlen die ASBM per 30. Dezember verlassen. In diesen Jahren hat er vieles erlebt und die Stelle massgeblich mitgeprägt. Einen kleinen Ausschnitt seiner Erfahrungen können Sie im letzten Teil dieses Berichts lesen.

Dieser Jahresbericht kann auch im PDF-Format von unserer Webseite www.asbm.ch heruntergeladen werden.

Statistik

- **Neu- bzw. Wiederanmeldungen:** 100 Neu- bzw. Wiederanmeldungen gegenüber 94 Klienten und Klientinnen im Vorjahr. (Mehrjahresvergleich: 2004: 75 Kl., 2005: 92 Kl., 2006: 109 Kl., 2007: 107 Kl. 2008: 112 Kl., 2009: 96 Kl., 2010: 124 Kl.)
- **Beratungen:** Vergleich der Klienten-Beratungsstunden 2012: 2483, Vorjahr: 2566. Mehrjahresvergleich: 2007: 2142, 2008: 2241, 2009: 2114, 2010: 2846.
- **Aktuell in Behandlung:** Per 31.12.2012 waren 99 Klienten in Beratung/Therapie. Wegen des Personalwechsels kam es zu mehr Abschlüssen als in anderen Jahren.
- **Anzahl Personen mit mindestens einer Konsultation:** Im Verlauf des Jahres 2012 besuchten 212 Klienten die ASBM für mindestens eine Konsultation.
- **Klientenzufriedenheit:** Wie bereits in den Vorjahren wurde die Zufriedenheit der Klienten mit unserem Angebot für das Jahr 2012 mit einem anonymen Fragebogen ermittelt. Mit einem Durchschnitt von 8,8 Punkten bei maximal 10 möglichen Punkten erfuhren wir wiederum eine positive Rückspiegelung unserer Leistungen. Der Rücklauf der

Fragebogen betrug 34%. Der Durchschnitt seit Beginn der Befragung liegt bei 9 Punkten.

- **Zusammenarbeit mit Justiz und Strassenverkehrsamt ZH:** Im Zusammenhang mit diesen beiden Institutionen wurden 15 Klienten betreut. (Durchschnitt der letzten vier Jahre: 13 Klienten.)
- **Frauengruppe:** Die im März 2005 gestartete Frauengruppe wurde auch in diesem Jahr im 14-Tage-Rhythmus weitergeführt.
- **Kindergruppe:** Die Kindergruppe, die jetzt als Malgruppe weitergeführt wird, startete im November 2011 und wurde nach einer längeren Sommerpause wieder aufgenommen.
- **Rauchstopp:** Dieses Angebot wurde 2012 weiterhin angeboten.
- **Kontrolliertes Trinken:** Neu wurde das Programm «Kontrolliertes Trinken» mit einem Flyer bekannt gemacht. Für viele Menschen kann die Methode einen ersten Schritt in Richtung positiver Veränderung darstellen.
- **Infowand:** Zu folgenden Themen wurden Materialien präsentiert: Kinesiologie, Bücher von Yalom, Bücherreihe von Dummies, Persönliche Entwicklung, Rauchen, Was unternehmen in der Schweiz, Sinnfragen, Gehirn und Co., Gelungenes Alter, Kontrolliertes Trinken, Filme, Zürich erleben und Rituale.
- **Büchervorschlag:** Weiterhin leihen wir regelmässig Bücher aus, besonders die wöchentlich wechselnden Empfehlungen.
- **Weitere Angaben:** Total konsultierten 212 Personen 2012 die ASBM. Von den Klienten waren 119 Frauen und 93 Männer. Diese unterschieden sich in 86 Angehörige und 126 Direktbetroffene. Von den Angehörigen waren 68 Frauen und 18 Männer. Von den Direktbetroffenen waren 51 Frauen und 75 Männer.

**Aufteilung des Stundenaufwandes (klientenspezifisch)
nach Arbeitsfeldern im Vergleich 2009/2010/2011/2012**

Aufwand/Leistung (Stunden)	2009	2010	2011	2012
Einzelgespräche	1065	1487	1288	1169
Paar- und Familiengespräche	51	70	81	60
Gruppengespräche	67	72	81	84
Besprechung mit Dritten	89	94	89	76
Telefonische Beratungen	81	88	95	75
Konferenzen mit Klient/ Klientin und Drittpersonen	7	25	20	15
Übriger Aufwand (Aktenführung, Gutachten usw.)	754	1010	912	840
Gesamtaufwand	2114	2846	2566	2483

Bestand Klienten/Klientinnen	2009	2010	2011	2012
Neuanmeldungen	96	127	94	100
Abschlüsse	106	66	139	199
per 31.12. aktuell in Behandlung	100	161	116	99
Personen mit mind. 1 Konsultation	206	227	246	212

Gesetzliche Massnahmen	2009	2010	2011	2012
Beratung von Klientinnen und Klienten mit Strassenverkehrsdelikten	10	12	18	15

Leistungen nach Gemeinden 2009 bis 2012

Leistungen per Gemeinde	2009		2010		2011		2012	
	Std.	Pers.	Std.	Pers.	Std.	Pers.	Std.	Pers.
Erlenbach	145	7	214	14	150	14	97	11
Herrliberg	29	8	121	8	80	10	136	8
Hombrechtikon	355	34	256	31	184	29	235	23
Küsnacht	233	21	338	25	474	31	353	25
Männedorf	192	14	150	23	254	27	255	23
Meilen	585	44	923	46	781	48	625	52
Oetwil	135	9	293	17	164	14	122	9
Stäfa	301	33	404	30	337	42	236	28
Uetikon	143	13	140	10	141	7	168	10
Zollikon	168	17	244	17	199	17	220	19
Zumikon	59	6	60	6	26	7	37	4
Total Gemeinden	2345	206	3143	227	2790	246	2483	212

Jahresrechnung 2012

Einnahmen	Rechnung	Budget
Beiträge Gemeinden		
Erlenbach	22'506.50	
Herrliberg	12'646.00	
Hombrechtikon	23'045.85	
Küsnacht	42'853.30	
Männedorf	26'224.15	
Meilen	69'618.35	
Oetwil	20'596.35	
Stäfa	39'352.40	
Uetikon	16'477.35	
Zollikon	33'007.25	
Zumikon	7'990.65	
Beiträge Gemeinden total	314'318.15	320'000.00
Beiträge Staat		
Alkoholzehntel	110'431.91	83'000.00
Kontrollfälle	1'687.50	3'000.00
Beiträge Staat total	112'119.41	
Mitgliederbeiträge	280.00	300.00
Spenden		
ausserord. Spenden, Stiftungen	220.00	
Legat Krebsler	0.00	
Private, Vereine, Firmen	450.00	
Kirchgemeinden (Kollekten)	4'682.00	
Spenden total	5'352.00	3'700.00
Entschädigungen für Dienstleistungen		
Seminare, Vorträge	0.00	
Beratungen, Therapien	0.00	
Diverses	0.00	
Entschädigungen total	0.00	4'000.00
Zinserträge Bank/Postcheck	138.75	0.00
Total	432'208.31	414'000.00

Ausgaben	Rechnung	Budget
Personalkosten		
Löhne Berat.-Stelle, inkl. Sekretariat, brutto	280'135.00	275'000.00
Soziallasten (AHV, Unf.-/Krankenvers., BVG)	62'518.60 (22,3%)	62'000.00
Supervisionen, Weiterbildung	7'128.25	9'000.00
Personalkosten div.	268.10	1'500.00
TZ Rentner	–	–
Personalkosten total	350'049.95	347'500.00
Gruppenkurse, Fremdlöhne	–	–
Kosten KSF (Kinder suchtmittelabh. Fam.)	–	–
Raumkosten (Miete, Strom, Reinigung, Sachversicherung)	40'253.30	42'000.00
Unterhalt/Ersatz Einrichtung und EDV		
Unterhalt Einrichtung/Mobiliar allg.	4'157.70	4'000.00
Unterhalt/Ersatz EDV-Anlage	9'208.75	6'000.00
Unterhalt/Ersatz total	13'366.45	10'000.00
Autokosten, Reisekosten	473.90	2'000.00
Büro-/Verwaltungskosten		
Büromaterial, Jahresversammlung	7'347.60	8'000.00
Telefon, Porti, Bankspesen	2'166.25	2'500.00
Fachliteratur, Abbonemente, Verbandsbeitr.	3'835.15	4'500.00
Buchhaltung, Budget, Sitzungsgelder etc.	6'017.70	8'500.00
Büro-/Verwaltungskosten total	19'366.70	23'500.00
Abschreibungen	2'000.00	6'000.00
Reorganisation, Konzepte, neue Drucksachen	–	–
Werbekosten (Inserate, Einträge, Veranstaltungen, div.)	7'911.45	3'000.00
Total	433'421.75	434'000.00

Gesamtrechnung

Einnahmen total	432'208.31	414'000.00
Ausgaben total	-433'421.75	-434'000.00
Verlust 2012	-1'213.44	-20'000.00

Vermögensrechnung und Bilanz

Betriebskapital 1.1.2012	97'262.10
Verlust 2012	-1'213.44
Betriebskapital 31.12. 2012	96'048.66

Bilanz per 31.12.2012

Aktiven		
Kassa	136.00	
Postcheck	22'468.65	
Banken: Depositenkonto ZKB	46'666.75	
Guthaben Verrechnungssteuer	24.90	
Mietzinsdepot Bruechstrasse 16	16'736.60	
Transitorische Aktiven	35'901.91	
Einrichtungen, Mobiliar, Maschinen, EDV	3'400.00	125'334.81
Passiven		
Kreditoren	5'319.45	
Transitorische Passiven/Vorauszahlungen Gemeinden	0.00	
Transitorische Passiven/diverse	13'966.70	
Fonds für Teuerungszulagen Rentner	10'000.00	
Klientenkonti (treuhänderisch verwaltet)	0.00	29'286.15
Betriebskapital		96'048.66

Revisionsbericht

Wir beantragen der Jahresversammlung, die vorliegende, von uns geprüfte Jahresrechnung 2012 zu genehmigen und den Vorstand zu entlasten.

Männedorf, 25. März 2013

Die Revisoren:
Rolf Hubli

Dr. W. Meier

Veranstaltungen, Vernetzung und Kontakte, Organisation und Personelles

Veranstaltungen

- **Kantonsschule Küsnacht:** Informationsnachmittag an der Kantonsschule Küsnacht. Einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern wurden durch je ein Mitglied der Anonymen Alkoholiker und der ASBM verschiedene Fragen zu Alkoholproblemen beantwortet.
- **Mitgliederversammlung:** In den Räumen der ASBM durchgeführt und bereichert durch das Referat von Herrn Erich Bucher zum Thema: «Sucht und Ausstieg, Wege aus der Glücksspielsucht».
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Auch dieses Jahr wurden im Schaukasten in der Bahnstufunterführung Meilen verschiedene Themen vorgestellt.
- **Nationaler Aktionstag Alkoholprobleme:** Zum Aktionstag lancierten wir fünf Karten zum Thema genussvoller Umgang mit Alkohol. Auf der Rückseite waren einige Erklärungen und die Adressen von Samowar und ASBM aufgedruckt. Die Aussagen auf der Vorderseite stammen von Senioren, die am Workshop 2011 teilgenommen hatten.



Vernetzung und Kontakte

- **Fachstellenkonferenz (FSKZ):** Teilnahme von Frau S. Zucker an den Treffen der 13 kantonalen Alkoholberatungsstellen und mit den Vertretern der Forel-Klinik, des Forelhauses, der Rheinauklink, des Justizdepartements und mit dem Delegierten des Sozialamts.
- **Therapiebörse an der Forel-Klinik in Ellikon:** In Vertretung der kantonalen Alkoholfachstellen erklärte Herr B. Blatter den dortigen Patienten, warum es sinnvoll ist, nach einem stationären Aufenthalt eine ambulante Nachsorge zu nutzen.
- **Fachverband Sucht, Gruppe Glücksspielsucht:** Herr B. Blatter hat als Mitglied der Fachgruppe Glücksspielsucht des FVS (Fachverband Sucht) an deren Sitzungen teilgenommen.
- **Selbsthilfegruppe der Anonymen Alkoholiker (AA):** Wiederum das ganze Jahr über konnten die AA unseren Gruppenraum für ihre wöchentlichen Zusammenkünfte nutzen.
- **Zusammenarbeit mit Konsiliarärztin:** In diesem Jahr hatten wir uns drei Mal mit Frau Dr. Brigitte Hess, Psychiaterin mit Praxis in Meilen, zu Fallbesprechungen getroffen.
- **Weitere Zusammenarbeit:** Mit allen Institutionen im Bezirk wird bei Bedarf zusammengearbeitet. Seien dies Sozialämter, RAV, Spitex, Schulen oder diverse Arbeitgeber.

Organisation

- **Atemluftmessgerät:** Das Alkohol-Atemluft-Messgerät wurde auch 2012 wiederholt eingesetzt: für Klienten, die einen Nachweis ihrer Abstinenz für den Eintritt in eine stationäre Behandlung brauchten, und im Zusammenhang mit Vereinbarungen im Arbeitsbereich.
- **Infothek:** Die Infothek wird weiter auf einem aktuellen Stand gehalten und neue Bücher werden für den Verleih angeschafft.

- **Budget- und Dienstleistungsverträge (BuDV):** Mit den elf Bezirks-
gemeinden konnten wiederum die BuDV erarbeitet und zur Bewilli-
gung gebracht werden.
- **Räumlichkeiten:** Neu wurden in allen Räumen die Pflanzen in einheit-
liche Gefässe mit Hydrokultur umgetopft. Im Wartezimmer ergab sich
damit ein von der Klientel gewünschter verbesserter Sichtschutz

Personelles

- **Fredy Zwahlen:** Dieses Jahr konnte Herr Zwahlen sein 10-Jahre-
Dienstjubiläum feiern, das er in Form von Ferientagen bezog. Im
Weiteren hat er seine Stelle auf Ende Jahr gekündigt, um sich eine
Auszeit zu nehmen.
- **Beat Blatter:** Herr Blatter begann am Bodensee-Institut die Weiter-
bildung «Systemische Therapie und Beratung (DGSF)».
- **Silvia Zucker:** Frau Zucker setzte die dreijährige Weiterbildung in Paar-
und Familientherapie fort.

Jahresbericht 2012

Aufgrund meines Ausscheidens aus dem Beratungsteam wurde ich von der Stellenleiterin, Frau Silvia Zucker, gebeten, über die letzten zehn Jahre Beratung bei der ASBM einen Rückblick zu schreiben. Gern folge ich dieser Bitte, kommen mir doch sofort einige Punkte in den Sinn.

Unterschiedliche Klientel: An meiner vorherigen Arbeitsstelle arbeitete ich als Therapeut in einem Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige. Sie konsumierten hauptsächlich Heroin und Kokain. Alkoholkonsum fand praktisch immer zeitgleich statt, wurde jedoch nicht, weil legal, gleich gewichtet wie die illegalen Suchtmittel. Die Klienten waren 20 bis 40 Jahre alt.

In unserer Fachstelle war der Schwerpunkt klar bei Alkoholkonsum, -missbrauch und -abhängigkeit. Es gab zwar auch Personen, die illegale Suchtmittel konsumierten, diese waren jedoch, gegenüber der früheren Arbeitsstelle, eher dünn gesät.

Der Unterschied in der Klientenzusammenarbeit war enorm. Hier waren überwiegend Leute, die noch in einem sozialen Netzwerk eingebunden waren. Mehr als die Hälfte hatte eine Ausbildung abgeschlossen und sich in diesem Beruf oder bei andern Tätigkeiten ein berufliches Wissen angeeignet. Dies war in der Beratung als Ressource zu betrachten sowie einzusetzen. Das Alter der Klienten war schätzungsweise 20 Jahre höher. Allein diese Unterschiede ermöglichten für mich eine andere Art von Beratungsarbeit.

Angehörigenarbeit: Die Zusammenarbeit mit Angehörigen, überwiegend Frauen, war deshalb eindrücklich, weil sie erst sehr spät in ihrem Leidensprozess mit Hilferufen oder auch Ausführungsansprüchen an die Fachstelle gelangten. Im Volksmund sagt man: «wenn das Wasser einem bis zum Halse stand». Also erst, wenn die Konflikte in der Beziehung nicht mehr auszuhalten waren, erlaubten sich diese Partnerinnen/Ehefrauen/Mütter, für sich Hilfe in Anspruch zu nehmen. Es dürfte nachvollziehbar sein, dass deren soziale Situation zu diesem späten Behandlungsbeginn des öfters bereits stark belastet war. Dies erforderte dann zu Beginn Interventionen, die eher zur Schadensbegrenzung denn zur -minderung zu zählen waren. Wiederholt ertappte ich mich, in Gedanken den Wunsch formulierend: «Ach, wenn die Leute doch nur schon fünf oder zehn Jahre früher gekommen wären!»

Kinder: Ebenfalls gleich bei Arbeitsanfang fiel mir auf, dass für die schwächste Gruppe von Betroffenen, nämlich die Kinder, die einen oder zwei suchtmittelabhängige Elternteile hatten, kaum spezifische Unterstützungsangebote bestanden. Hier durfte ich in den letzten zehn Arbeitsjahren freudig miterleben, wie diesem Thema im Kanton vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Dass eine relativ kleine Stelle wie die ASBM hier mit dem frühen Angebot von Kindergruppen, geleitet durch die Stellenleiterin Frau Zucker, federführend war, machte mich als Teammitglied selbst stolz.

Haaranalysen: Wiederholt beriet ich auch Personen, die eine Beratungs- bzw. Therapieaufgabe hatten, weil sie ein Fahrzeug unter Alkohol- und/oder Drogeneinfluss gelenkt hatten. Immer wieder nahm in den Gesprächen die Einhaltung der von der Justiz geforderten jahrelangen Suchtmittelabstinenz einen Teil der Beratungszeit in Anspruch. Hierfür erhobene Laborwerte konnten unterschiedlich interpretiert werden, was ein sorgfältiges Abwägen, welche Überlegungen ins Beratungsgespräch eingebracht werden sollten, erforderte. Mit der Einführung der Haaranalysen durch das Institut für Rechtsmedizin in Zürich, mit denen eine Abstinenz sicher nachgewiesen werden kann, konnte nun mehr Gesprächszeit dazu verwendet werden, um an die Ursachen von Suchtproblemen zu gelangen.

Senioren: Der Bezirk Meilen hat, im Vergleich zu andern Bezirken im Kanton Zürich, den höchsten Anteil von Leuten, die entweder bereits pensioniert sind oder kurz davor stehen. Deshalb waren auch vermehrt Personen in der Beratung, die sich mit in diesem Lebensabschnitt zu erwartenden speziellen Lebensfragen auseinandersetzten, nebst Suchtmittel- wie Medikamenten-Missbrauch. Obwohl selbst schon über 50 Jahre alt, war ich froh, mir mit dem Besuch einer gerontologischen Weiterbildung mehr Gesprächsfestigkeit aneignen zu können.

Rauchstopp: Die grösste Veränderung stellte ich im Bereich des Nikotinkonsums fest. Hier jedoch waren es vor allem die politischen Bewegungen, die dafür verantwortlich waren. Zu Arbeitsbeginn im Jahr 2002 hätte ich mir kaum vorstellen können, dass schon einige Jahre später die Restaurants in der Schweiz rauchfrei sein würden. Ein aus suchtpolitischer Sicht enormer Schritt (in die richtige Richtung).

Mit einem leichten Abschiedsschmerz schreibe ich diese Zeilen. Der Kontakt mit den Menschen hat mir viel bedeutet, und ich konnte, dank der oft erreichten Gesprächstiefe, viel auch für mich lernen und so meinen Horizont erweitern. Um so mehr freut es mich, dass in Herrn Erich Schmucki ein bestens ausgewiesener Fachmann als Nachfolger gewonnen werden konnte. Ich darf nun noch meinem Teamkollegen, Herrn Beat Blatter, für die fachlichen Gespräche und der Stellenleiterin für ihre klare Führung der Fachstelle danken. Zudem gilt mein Dank auch der freiwilligen Arbeit des Vorstands, der die Geschicke der Fachstelle nach aussen vertrat und leitete. Diese Personen ermöglichten mir durch ihre Tätigkeit, dass ich mich auf meine geliebte Arbeit der direkten Klientenberatung konzentrieren konnte.

Meilen, 22. Dezember 2012

Fredy Zwahlen

Dank

Es ist für uns ein wichtiges Anliegen, den nachfolgenden Personen zu danken, ohne die die ASBM ihren wichtigen Auftrag nicht erfüllen könnte:

- Vorstand: Unser Dank gilt dem Vorstand, auf dessen Unterstützung wir immer zählen können.
- Team: Auch dieses Jahr danke ich meinen beiden Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Fredy Zwahlen danke ich an dieser Stelle für seinen zehnjährigen Einsatz zu Gunsten der ASBM. Dank ihm durfte ich vor vier Jahren eine gut organisierte Fachstelle übernehmen. Ich wünsche ihm an dieser Stelle alles Gute für die Zukunft.
- Spenden: Gerne danken wir wiederum den vielen Personen und Institutionen für ihre grosszügigen Spenden.
- Supervision: Wir bekamen bei Kurt Ehrismann Supervision zu ausnehmend günstigen Konditionen.
- Druck: Meilen-Druck GmbH für die Vergünstigung von Kopien und Druckaufträgen.
- Finanzen: Peter Hug Consulting für Treuhandauftrag zu Spezialtarif.

Meilen, im März 2013

Silvia Zucker, Stellenleiterin

ALKOHOL- UND SUCHTBERATUNG BEZIRK MEILEN

Bruechstrasse 16, 8706 Meilen

Telefon 044 923 05 30

Telefax 044 923 05 33

E-Mail: info@asbm.ch

www.asbm.ch